

Pressemitteilung

Linz, 27. Juni 2024

Renaturierung und Pflanzenschutz: LK-Vollversammlung fordert faire Bedingungen und kooperative Politikgestaltung

OÖ Landwirtschaft zeigt hohes Engagement im Umwelt- und Biodiversitätsschutz

Die jahrelange sehr positive Entwicklung und hohe Beteiligungsraten an Umwelt- und Biodiversitätsprogrammen belegen das intensive Engagement der heimischen Bäuerinnen und Bauern für den Boden-, Wasser-, Klima- und Naturschutz. Die Vollversammlung kritisiert daher die jüngsten politischen Entscheidungen und fordert eine stärkere Einbindung in die Gestaltung der Renaturierungspolitik sowie eine Harmonisierung bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln.

In Oberösterreich beteiligen sich über 85 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe am Österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL). Die Biodiversitätsflächen wurden um 22 Prozent auf 13.170 Hektar erhöht und der Bio-Anteil stieg auf 20 Prozent der Betriebe. In Summe werden in Oberösterreich alleine damit rund 58 Prozent der Flächen entweder biologisch oder besonders umweltschonend bewirtschaftet. „Dass die Teilnahmeraten noch einmal gesteigert werden konnten, beweist die hohe Umweltsensibilität der Bäuerinnen und Bauern und dass der freiwillige Weg zur Erbringung von Umweltleistungen funktioniert. Das EU-Renaturierungsgesetz mit den drohenden Zwangsmaßnahmen überschattet daher diese positive Entwicklung, da es auch mit dem freiwilligen Ansatz schon bisher bestens funktioniert hat. Das dürfte aber nicht bis ins Klimaschutzministerium vorgedrungen sein, so LK-Präsident Franz Waldenberger.

Kritik an der politischen Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung

Abgesehen davon, dass das eigenmächtige Handeln der Umweltministerin politisch nicht abgestimmt war und bis zum Schluss eine einheitliche ablehnende Stellungnahme der Bundesländer vorgelegen ist, stößt das Gesetz auch inhaltlich auf breiten Widerstand. Es sind Außer-Nutzung-Stellungen und Bewirtschaftungsintensitätsreduktionen vorgesehen, die Finanzierung ist völlig unklar und die Verordnung bringt einen hohen bürokratischen Aufwand

sowie enorme Kosten mit sich. Außerdem sind Doppelgleisigkeiten zu schon vorhandenen Richtlinien (FFH-RL, Vogelschutz, etc.) vorhanden. „Das Gesetz entstand leider ohne angemessene Abstimmung mit den Hauptbetroffenen, insbesondere den Land- und Forstwirten. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es nun essentiell, dass alle betroffenen Parteien in die Erstellung des Wiederherstellungsplans einbezogen werden. Zudem muss die Aufbereitung der Fakten ideologiefrei erfolgen“, fordert Waldenberger.

Gleiche Spielregeln für alle bei der Pflanzenschutzmittelanwendung

Die Vollversammlung der LK OÖ mahnt außerdem faire Wettbewerbsbedingungen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ein. Während es in anderen EU-Mitgliedsstaaten wie in Deutschland möglich ist mit vereinfachten Genehmigungsverfahren den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in speziellen Kulturen oder gegen regional begrenzte Schadorganismen zu erlauben, fehlt eine solche Flexibilität in Österreich. Es wird daher eine vereinfachte Genehmigung für den punktuellen und spezifischen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln für kleine Kulturen wie Obst, Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen sowie bei der Klee- und Grassamenvermehrung von in der EU-zugelassenen Wirkstoffen gefordert. Diese Maßnahme würde nicht nur die Vielfalt und ökonomische Wertschöpfung in der österreichischen Landwirtschaft fördern, sondern auch die Versorgungssicherheit mit heimischen Produkten stärken. Ohne solche Anpassungen droht ein Rückgang des Selbstversorgungsgrades bei vielen Kulturarten, die ohne entsprechenden Pflanzenschutz in Österreich nicht mehr angebaut werden können. Ein drastisches Beispiel hierfür ist der Bierrettich, wie Waldenberger eindringlich betont.

Ehrliche Kooperation und Transparenz in der Umweltpolitik notwendig

„Die Landwirtschaft in Oberösterreich zeigt ein beeindruckendes Engagement im Bereich des Umweltschutzes. Die jüngsten politischen Entscheidungen und die Art ihrer Durchführung haben jedoch zu Verunsicherung geführt. Die Notwendigkeit einer kooperativen und transparenten Politikgestaltung, die die realen Bedingungen und Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt und ernst nimmt ist daher unumgänglich. Nur durch einen offenen Dialog und praktikable Lösungen kann eine nachhaltige und umweltfreundliche Landwirtschaft erfolgreich sein, der es gleichzeitig aber noch möglich ist, ihre Flächen zu bewirtschaften und hochwertige Lebensmittel zu produzieren“, so Waldenberger.



„Die Landwirtschaft in Oberösterreich zeigt ein starkes Engagement im Umweltschutz. Über 85 Prozent der Betriebe nehmen am ÖPUL teil. Der freiwillige Weg funktioniert daher. Die jüngsten politischen Entscheidungen rund um das Renaturierungsgesetz haben daher zu einer massiven Verunsicherung geführt und es ist unerlässlich, dass die realen Bedingungen und Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft ernst genommen werden. Nur durch einen offenen Dialog und praktikable Lösungen kann eine nachhaltige und umweltfreundliche Landwirtschaft erfolgreich sein“, unterstreicht LK-Präsident Franz Waldenberger bei der heutigen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ.

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at